



Die Wirtschaftslage in Österreich

Konjunktur nicht weiter verschlechtert — Industrieproduktion saisonbereinigt gestiegen — Schwache Inlandsnachfrage dämpft Importwachstum — Relativ günstige Exportentwicklung — Dollarhaussa verschlechtert Terms of Trade — Arbeitsmarkt insgesamt wenig verschlechtert — Tarifierhöhungen bewirken neuen Preisschub

Die österreichische Wirtschaft befindet sich nach wie vor in einer Schwächephase. Einige Anzeichen deuten darauf hin, daß bis in jüngste Zeit keine weitere Verschlechterung eingetreten ist. Sowohl international als auch in Österreich scheinen die rezessiven Kräfte, die seit Frühjahr 1980 die Konjunkturentwicklung bestimmten, nachzulassen. Von einer echten Konjunkturwende kann noch nicht gesprochen werden.

In den USA ist die Industrieproduktion seit Mitte vorigen Jahres bis Jänner saisonbereinigt ständig gestiegen. Die Unklarheit über die künftige Wirtschaftspolitik, die hohen Inflationsraten und das hohe Zinsniveau haben aber die Erwartungen etwas verunsichert. Im Februar wurden erstmals wieder die hohen Zinssätze leicht zurückgenommen (Prime Rate vom Höchstniveau von 21% auf 18%). In Japan wächst die Industrieproduktion ungebrochen kräftig. In Europa ist die Konjunkturlage sehr differenziert. In der Bundesrepublik Deutschland war die Industrieproduktion bis Jahresende rückläufig. Die Auslandsaufträge gingen nach dem starken Einbruch in den Herbstmonaten nicht weiter zurück. Die Exporte stabilisierten sich auf niedrigem Niveau. In Anbetracht des anhaltenden Leistungsbilanzpassivums und des hohen Zinsniveaus im Ausland entschlossen sich die deutschen Währungsbehörden, zur Stützung des DM-Kurses das Zinsniveau weiter anzuheben. Die hohen Rückstände der Industrieproduktion im Vorjahresvergleich haben sich in Italien, Frankreich und Großbritannien gegen Jahresende verringert. In der EG hat sich das Konjunkturklima bis einschließlich Dezember nur wenig, die Arbeitslage deutlich verschlechtert.

Gemessen an den Veränderungen gegen das Vorjahr war die Entwicklung der österreichischen Industrie-

produktion im November und Dezember scheinbar sehr unterschiedlich. Im November wurde laut Konjunkturserie um 4,6% mehr, im Dezember (wegen des hohen Niveaus im Vorjahr) um 2,5% weniger produziert als ein Jahr zuvor. Damit lag die Produktion im IV Quartal um 1,9% höher als im Vorjahr (nach nur +1,2% im III Quartal). Bereinigt um Basis- und Saison-effekte hat die Industrieproduktion seit September zugenommen. Die Auftragslage ist weiterhin flau. Während der Konsumgüterbereich bereits seit mehreren Monaten eine Erholung erkennen läßt, war die Produktion im Investitionsgütersektor weiterhin rückläufig.

Die Inlandsnachfrage kann derzeit nur an Hand der Daten des Handels beurteilt werden. Im November war der Geschäftsgang schwach, allerdings stand ein Verkaufstag weniger zur Verfügung als im Vorjahr. Konjunkturell hat sich im Einzelhandel in den letzten Monaten kaum etwas verändert. Auf Grund vorläufiger Ergebnisse zeichnet sich für Dezember und Jänner wieder eine leichte reale Belebung ab. Vor allem der Winterschlußverkauf dürfte gut verlaufen sein.

Die Situation im Außensektor war durch einen Rückgang der realen Importnachfrage bei stabiler Exportnachfrage gekennzeichnet. Die Exportentwicklung spiegelt deutlich die Verschiebung der Kaufkraft von den Industrie- zu den OPEC-Staaten. Demnach wuchsen die Exporte in die OPEC sehr kräftig.

Während sich die Exporte in die westeuropäischen Länder wieder etwas gefestigt haben, ist das Ostgeschäft rückläufig. Die Importpreise sind Hand in Hand mit der kräftigen Festigung des Dollars im November um 11½% und im Dezember um 13½% gestiegen, nachdem die Zuwachsrate im III. Quartal nur 6½% betragen hatte. Im gleichen Zeitraum haben sich die Exportpreise kaum stärker als um 2% bis 4% erhöht. Der effektive Wechselkurs des Schillings ging sowohl nominell als auch real deutlich zurück.

Das Handelsbilanzdefizit hat sich in den letzten Monaten vorwiegend durch die Verschlechterung der Terms of Trade weiter vergrößert. Im gesamten Jahr 1980 erhöhte sich das Defizit um 27,1 Mrd. S. auf 87,5 Mrd. S. Von der Zunahme entfallen nahezu 45% auf die Verschlechterung der Terms of Trade. Der Überschuß in der Dienstleistungsbilanz konnte um 7,2 Mrd. S. ausgeweitet werden, sodaß das Defizit der Leistungsbilanz um 20,9 Mrd. S. höher war als ein Jahr zuvor. Eine Entlastung brachte der nicht zugeordnete Posten "Statistische Differenz", der um 17,7 Mrd. S. höher war als ein Jahr zuvor. Die Wintersaison im Reiseverkehr verlief bisher sehr günstig. Die hohen Übernachtungszahlen sind ausschließlich auf die Zunahme der Ausländernachtungen zurückzuführen. Die Beschäftigungslage insgesamt ist trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche und trotz alarmierender Meldungen aus einigen Betrieben stabil. Die monatliche Zunahme der Beschäftigung ist seit einem halben

Jahr sehr gering. Der Tertiärsektor ist nach wie vor Stütze der Beschäftigung. Im Sekundärsektor hat sich entsprechend der stärkeren konjunkturellen Reagibilität die Nachfrage deutlich abgeschwächt. Die saisonbereinigte Arbeitslosenrate verharrte auf 2,1%. Der Rückgang des Stellenangebotes hat sich dagegen in den letzten Monaten beschleunigt.

Der Auftrieb der Weltrohstoffpreise auf Dollarbasis hat sich insgesamt stark verlangsamt. Am stärksten ausgeprägt ist dies bei den Industrierohstoffen. Dagegen waren die Vorjahreszuwächse für Energierohstoffe auf Dollarbasis bis Februar 1981 sehr hoch, doch zeigt sich auch hier eine Tendenz zur Verlangsamung der Zuwächse. Auf Schillingbasis bleiben dagegen die Zuwächse unverändert hoch. In Österreich sind nach dem relativ ungünstigen Dezemberergebnis die Indizes der Großhandels- und Verbraucherpreise im Jänner neuerlich kräftig gestiegen. Der Anstieg der Verbraucherpreise (+7%) resultiert hauptsächlich aus den Tarifierhöhungen zu Jahresbeginn. Durch die neuerliche Anhebung der Treibstoffpreise wird die Inflationsrate ab März mit weiteren 0,4 Prozentpunkten belastet werden. Die Gefahr eines neuerlichen Preisauftriebs ergibt sich aus der wechselkursbedingten Verschlechterung der Terms of Trade.

Die Arbeitslage hat sich im Jänner kaum verschlechtert. Die Beschäftigung stagnierte, die Zahl der Arbeitslosen, die zu Beginn des Winters stieg, hat von Dezember auf Jänner saisonbereinigt um nur 400 (+0,6%) zugenommen, die bereinigte Arbeitslosenrate verharrte auf 2,1%. Das Stellenangebot ist allerdings weiter gesunken (saisonbereinigt -1 800 bzw. -5,4% gegenüber Dezember) und läßt eine Verlangsamung des Saisonaufschwungs befürchten.

Die Beschäftigung erreichte Ende Jänner 2,746 800 und lag damit um 18 400 über dem Vorjahr (+0,7%). Die tendenzielle Aufwärtsbewegung ist seit einem halben Jahr sehr gering; die saisonbereinigte Reihe steigt (im linearen Trend) seit Juli 1980 monatlich um nur 300 Arbeitskräfte. Dadurch werden die Vorjahresveränderungen stark von sehr kurzfristigen Effekten bestimmt. Im Dezember war das der witterungsbedingt vorgezogene Saisonabschwung in der Bauwirtschaft (Vorjahresabstand der Beschäftigung insgesamt im November +0,7%, Dezember +0,4%, Jänner +0,7%)

Die Industriebeschäftigung lag im November nur noch um 2 100 über dem Vorjahresstand und könnte zum Jahreswechsel schon darunter gesunken sein. Da auch die Bauwirtschaft schwach beschäftigt ist, überrascht es nicht, daß mehr als 75% der zusätzlichen Beschäftigten zuletzt Frauen waren, auf die nur ein Achtel der zusätzlichen Arbeitslosen entfällt. Die Zahl der Arbeitslosen stieg saisonbedingt auf 104 800, um 13 800 (+15,2%) mehr als im Vorjahr. Sieht man von der Saisonbewegung ab, so stieg die

Arbeitslosigkeit vor allem zwischen September und Dezember und stabilisierte sich dann. Im Jänner waren nur noch um 3 700 ausländische Arbeitnehmer mehr beschäftigt als vor Jahresfrist, der relative Zuwachs ging von +3,8% (Oktober) auf +2,4% zurück.

Das Stellenangebot sank im Jänner auf 25 000 (—5.800 oder —18,9% gegen das Vorjahr), saisonbereinigt hat sich der Rückgang in den letzten Monaten sogar etwas beschleunigt. Diese Entwicklung könnte damit zusammenhängen, daß sich der Beschäftigtenzuwachs nun wieder weitgehend auf Dienstleistungsbereiche beschränkt, die sich weniger der Stellenvermittlung über Arbeitsämter bedienen dürften.

Im Dezember erzeugte die Industrie (ohne Energie) insgesamt um 1½% mehr, je Arbeitstag um 4% weniger als im Vorjahresmonat. Der Vorjahresvergleich (teilweise arbeitstäglich bereinigte Konjunkturreihe —2,5%) verzerrt jedoch (wegen des hohen Basisniveaus im Dezember 1979) die konjunkturelle Entwicklung. Saisonbereinigt hat die Industrieproduktion seit September ständig zugenommen. Die Branchenergebnisse weisen eine starke Streuung auf.

Der konjunkturell beständigste Sektor war der Konsumgüterbereich, wobei hier, wie schon seit mehreren Monaten, der Bekleidungssektor das beste Produktionsergebnis brachte.

Der Investitionsgüterbereich produzierte zwar im Dezember deutlich weniger als im Vorjahr, doch war das (saisonbereinigte) Produktionsergebnis besser als im November. Sehr schlecht schnitten innerhalb dieses Bereichs die Baustoffe ab (fast ein Viertel weniger Produktion als im Vorjahr), auch bei den Vorprodukten zeichnet sich noch keine Erholung ab. Relativ besser schnitt hingegen die Erzeugung von fertigen Investitionsgütern ab, die von den saisonüblichen Jahresendinvestitionen profitierte.

Im Bergbau- und Grundstoffbereich gab es, wie schon in den Vormonaten, eine deutliche Zweiteilung der Entwicklung, die durch starke (nicht konjunkturell bedingte) Zuwächse im Bergbaubereich (Wolframherzeugung) und durch eine unbefriedigende Produktionslage im Grundstoffbereich gekennzeichnet ist.

Der Energieverbrauch war merklich höher als vor einem Jahr. Heuer war es viel kälter, was vor allem den Energiebedarf für Heizzwecke vergrößerte, infolge des geringeren Stromangebotes der Wasserkraftwerke aber auch den Brennstoffbedarf der kalorischen Kraftwerke steigerte. Die schwache Industriekonjunktur und die Erhöhung der Erdölpreise im November dämpften dagegen den Verbrauchsanstieg. Der Stromverbrauch nahm im Dezember kräftig zu (+7,8%), die Deckung des höheren Bedarfs war schwierig. Da die hydraulischen Kraftwerke viel weniger Strom lieferten (—16,1%), mußten alle Wärmekraftwerke — auch die alten Kohlekraftwerke — eingesetzt werden (+45,6%) und zusätzliche Strom-

mengen aus dem Ausland bezogen werden. Der Verbrauch von Mineralölprodukten blieb knapp unter dem Niveau des Vorjahres. Die Verteuerung der Erdölprodukte hatte einen kräftigen Rückgang der Nachfrage nach Ofenheizöl zur Folge, die Kleinabnehmer dürften vor allem auf Erdgas und elektrischen Strom ausgewichen sein. Der Treibstoffverbrauch nahm mäßig, der Heizölverbrauch infolge des forcierten Einsatzes der Wärmekraftwerke kräftig zu. Am 21. Februar 1981 wurden die Erdölpreise neuerlich geändert: Superbenzin verteuerte sich von 9,80 S je Liter auf 10,40 S (+6,1%), Normalbenzin von 9,10 S auf 9,70 S (+6,6%) und Ofenheizöl von 5,60 S auf 6,20 S (+10,7%). Weit über dem Niveau des Vorjahres lag der Verbrauch von Kohle (+18,0%) und Erdgas (+15,7%). Die lebhaftere Kohlennachfrage erklärt sich ausschließlich mit dem großen Brennstoffbedarf der kalorischen Kraftwerke, die Gasnachfrage auch mit dem viel höheren Bedarf der Haushalte.

Die Landwirtschaft hat im Dezember etwas mehr Fleisch vermarktet als im Vorjahr (+1%). Es wurde mehr Rindfleisch und Geflügel angeboten, das Angebot an Schweinen stagnierte. Zur Deckung des Bedarfs werden Schweine und Schweinefleisch importiert. Der kalkulierte Inlandsabsatz an Fleisch war um 7% höher als im Vorjahr. Die Milchlieferung ist zwischen Mai und Oktober rasch gestiegen. Seither stagniert sie saisonbereinigt auf einem Niveau, das die für das Wirtschaftsjahr 1980/81 festgelegte Gesamttrichtermenge um etwa 5% übertrifft. Die inländische Nachfrage nach Milch und Milchprodukten ist rege. Vergleiche mit dem Vorjahr sind durch Vorkäufe verzerrt (Preiserhöhung Anfang Dezember 1979). Die Milchwirtschaft ist über hohe Käseimporte besorgt. Nach den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember 1980 (Stichprobe) haben die Viehhalter im Jahre 1980 ihre Bestände ungewöhnlich stark reduziert. Bewertet zu konstanten Preisen war der gesamte Viehstock um 3% geringer als Ende 1979. Es wurden 2,52 Mill. Stück Rinder gezählt, 1% weniger als im Vorjahr. Nach einer kräftigen Abnahme 1979 stagnierte 1980 die Kuhzahl bei 974.000 Stück. Mit Ausnahme der Kälber und belegten Kalbinnen wurden in allen Kategorien geringere Bestände ermittelt; am stärksten nahm die Zahl männlicher Rinder ab. 1981 ist daher mit einem geringeren Rinderausstoß zu rechnen. Der Schweinebestand war zu Jahresende mit 3,7 Mill. Stück um fast 300 000 Stück oder 7% geringer. Alle Kategorien mit Ausnahme der trächtigen Sauen verzeichneten Abnahmen. Die Schweinebestände wurden stärker reduziert als erwartet. Zugleich wurde die Zahl trächtiger Zuchtsauen weniger erhöht, als es die stark gestiegenen Ferkelpreise und die gute Getreideernte erwarten ließen.

Im Güterverkehr mußte die Bahn (—5,5% gegen das Vorjahr) im Dezember weitere Einbußen hinnehmen. Die starken Verluste im Einfuhrverkehr und im

Transit konnten durch die leichte Belebung des Inland- und Ausfuhrverkehrs nicht wettgemacht werden. Besonders nachteilig wirkte sich die Montan-krise auf die Transportnachfrage aus. Die Wagenstellungen für Erze und Metalle gingen weiter zurück. Die Holztransporte, die bis Jahresmitte 1980 stark expandiert hatten, flachten seither ständig ab. Im Dezember sanken sie sogar unter die Vorjahresmenge. Sehr günstig entwickelten sich dagegen die Nahrungsmitteltransporte. Die Donauschiffahrt bekam ebenfalls die Flaute der Stahlindustrie zu spüren, zusätzlich litt sie im Berichtsmonat unter Niederwasser und ungünstigen Witterungsbedingungen. Das Transportaufkommen der DDSG war um 30% geringer als im Vorjahr.

Der Luftfrachtverkehr verzeichnete einen Zuwachs von 18%. Die Abschwächung der Lkw-Nachfrage hat sich auch im Dezember fortgesetzt (Neuzulassungen -13,1%). Besonders das Fuhrgewerbe beurteilte seine Konjunkturaussichten ungünstig und kürzte die Lkw-Investitionen um 37%.

Der *Personenverkehr* auf der Bahn war im Dezember schwach (-2,1% gegen 1979). Auch der Individualverkehr auf der Straße war gemessen am Benzinverbrauch mäßig. Die Nachfrage nach Pkw hat im Berichtsmonat weiter stark abgenommen (Neuzulassungen -23%), wobei der Einbruch in der unteren Mittelklasse besonders kräftig war.

Im *Reiseverkehr* stiegen die Übernachtungen im Dezember mit 13,0% kräftig. Seit dem Jahr 1974 wurde in diesem Monat kein stärkerer Zuwachs verzeichnet. Das sehr gute Ergebnis ist ausschließlich auf die Zunahme der Ausländernachtungen zurückzuführen (+15,9%), während das Wachstum der inländischen Nachfrage geringer als im Vorjahr war (+3,2% gegenüber +3,6%). Die günstige Lage der Feiertage und die ausgezeichnete Schneelage bei gleichzeitigem Schneemangel in Südtirol sind die wichtigsten Ursachen für diese Entwicklung.

Der *Handel* hatte im November hauptsächlich wegen eines Verkaufstags weniger einen schlechten Geschäftsgang. Vorläufige Meldungen über die weitere Umsatzentwicklung des Einzelhandels lassen für Dezember (ein zusätzlicher Verkaufstag) wieder einen realen Umsatzzuwachs erwarten. Auch für Jänner zeichnet sich ein relativ günstiger Geschäftsgang ab. Der Winterschlußverkauf dürfte gut verlaufen sein.

Der *Einzelhandel* verkaufte im November nominell um 1,8% mehr als im Vorjahr, real aber um 3,6% weniger. Die saisonbereinigte Reihe, die erfahrungsgemäß starke monatliche Schwankungen aufweist, liefert einen realen Umsatzrückgang von fast 3% gegen den Vormonat. Im Durchschnitt verharrten die saisonbereinigten Umsätze im Oktober und November auf dem Durchschnittsniveau von August und September, was darauf hindeutet, daß sich die Nachfrage im Handel konjunkturell in letzter Zeit kaum verändert

hat. Der reale Umsatzrückgang gegen das Vorjahr betraf erwartungsgemäß vor allem die dauerhaften Konsumgüter, deren Nachfrage auch saisonbereinigt in den letzten Monaten rückläufig war. Die realen Käufe von Fahrzeugen sowie von Einrichtungsgegenständen und Hausrat lagen deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die Nachfrage nach den sonstigen dauerhaften Konsumgütern ging um 13,3% zurück. Besonders stark war in dieser Gruppe wieder der Umsatzrückgang von Uhren und Schmuckwaren. Auch die reale Nachfrage nach nichtdauerhaften Konsumgütern war im November niedriger als im Vorjahr. Die Umsätze von Bekleidung und Schuhen nahmen zwar noch leicht zu, die von Nahrungs- und Genußmitteln sowie von sonstigen kurzlebigen Gütern gingen aber stärker zurück.

Der *Großhandel* setzte im November nominell um 6,4% mehr um, real um 1,7% weniger. Saisonbereinigt stagnierte die reale Nachfrage auf dem Niveau des Vormonats. Einer realen Stagnation der Agrarprodukte standen rückläufige Umsätze der Fertigwaren sowie vor allem der Rohstoffe und Halberzeugnisse gegenüber.

Die *Lager* des Handels wurden im November abgebaut. Die *Wareneingänge* wuchsen im Großhandel (+4,1%) im Gegensatz zu vorher schwächer als die Umsätze, im Einzelhandel (-1%) nahmen sie ab, während die Umsätze (+1,8%) nominell leicht stiegen.

Der *Außenhandel* war im Dezember (wie schon in den Vormonaten) nur wenig dynamisch. Die Export- (+6,3%) und die Importwerte (+9,9%) überstiegen zwar das Vorjahresniveau deutlich, ihre Zunahme ist jedoch durch statistische Effekte stark überzeichnet. Nach Ausschaltung der Kalender- und Saisoneinflüsse belebte sich die Ausfuhr nur geringfügig. Die Importe dagegen waren gegenüber dem Durchschnitt der Vormonate saisonbereinigt weiter rückläufig.

Die Exportpreise (+1,8%; Konsumgüter +6,1%) waren im Gegensatz zu den Importpreisen (+13,4%) nur wenig höher als im Vorjahr. In der kräftigen Zunahme der Importpreise (Investitionsgüter +16,1%, Erdöl- und Erdölprodukte +39,5%) spiegeln sich vor allem die Auswirkungen der Dollaraufwertung (November +6,7%, Dezember +12,2% gegen das Vorjahr). Darüber hinaus könnte die Preisentwicklung auch durch Sondereffekte und Strukturverschiebungen beeinflusst worden sein. Real — nach Ausschaltung der Preissteigerungen — blieben die Importe um 3% (Jahresdurchschnitt 1980 +7,2%) unter dem Vorjahreswert, die Exporte stiegen mit 4,4% etwa ähnlich stark wie im Jahresdurchschnitt (+4,3%).

Der Ostexport und die Lieferungen in die Entwicklungsländer waren wie im Vormonat rückläufig; die Exporte in die EG waren nur geringfügig höher als im Vorjahr, die Zunahme der EFTA-Exporte fiel etwas kräftiger aus. Zur Besserung des Gesamtergebnisses

trug vor allem das günstige Abschneiden der Exporteure in der OPEC (+93,7%) und auch in den Industriestaaten in Übersee (+51,5%) bei

Von den in der *Ausfuhr* wichtigen Warengruppen expandierten Nahrungsmittel (+73,7%; dank den Lieferungen nach Polen: Getreide +394,1%, Zucker +788,0%) und Rohstoffe (+8,8%; Spinnstoffe +26,2%) kräftig. Die Konsumgüterexporte nahmen zwar im Vergleich zu den Gesamtexporten überdurchschnittlich zu, schwächten sich aber saisonbereinigt gegenüber dem Durchschnitt der Vormonate ab. Die Halbfertigwaren- und die Investitionsgüterexporte (Industriemaschinen -2,2%) stagnierten auf dem Niveau des Vorjahres.

In der *Einfuhr* nahmen (zum Teil bedingt durch die Dollaraufwertung) die Aufwendungen für Energie wertmäßig kräftig zu (mengenmäßig wurde an Erdöl weniger, an Erdölprodukten mehr importiert als im Vorjahr). Die Bezüge von Nahrungsmitteln, Investitionsgütern (Industriemaschinen +17,3%, Lkw +13,4%) und Konsumgütern (Pkw -6,2%, elektrische Haushaltsgeräte -14,9%) waren zwar höher als im Vorjahr, schwächten sich jedoch saisonbereinigt ab. Die Rohstoffimporte (Erze und Metalle -32,2%) waren ebenso wie im Vormonat rückläufig. Die Halbfertigwareneinfuhr stagnierte.

In der *Zahlungsbilanz* blieb die Tendenz zur Entspannung der saisonbereinigten Leistungsbilanz bis zum Jahresende 1980 aufrecht. Seit dem Tiefpunkt im Mai des Vorjahres haben sich die monatlichen Defizite dank stagnierender Importen merklich verringert. Im Dezember-Warenverkehr (einschließlich Goldmünzen und Transitverkehr) blieb jedoch die Entwicklung der Einfuhr (im Vorjahresvergleich +4,4%) weiterhin dynamischer als die der Ausfuhr (-1,0%), und das Defizit der Handelsbilanz war mit 4,9 Mrd. S um 1,3 Mrd. S höher als ein Jahr vorher. Dies wurde allerdings durch den um 1,1 Mrd. S höheren Überschuß der Reiseverkehrsbilanz (3,8 Mrd. S) beinahe wettgemacht. Im langfristigen Kapitalverkehr erhöhten sich sowohl die Forderungen als auch die Verpflichtungen (und zwar überwiegend die des Kreditapparates) beträchtlich. Die kurzfristige Auslandsposition der Kreditunternehmungen wurde mit einem Zufluß von 6,5 Mrd. S nur etwa halb so stark ausgeweitet wie ein Jahr zuvor. Zuflüsse von 2,3 Mrd. S (im Vorjahr Abflüsse von 4,7 Mrd. S) konnten nicht näher aufgegliedert werden und scheinen daher in der Statistischen Differenz auf.

Im gesamten Jahr 1980 war das Leistungsbilanzdefizit mit 46,8 Mrd. S um 20,9 Mrd. S höher als 1979, die Ausweitung des Handelsbilanzdefizits (um 27,1 Mrd. S auf 87,5 Mrd. S) konnte nur zum Teil durch den um 7,2 Mrd. S höheren Überschuß der Dienstleistungsbilanz kompensiert werden. Wegen der anhaltenden Liquiditätsenge im Jahr 1980 verlagerte sich die Nachfrage nach Finanzierungsmitteln in

das Ausland: Die Nettoströme im langfristigen Kapitalverkehr kehrten sich von einem Abfluß von 6,4 Mrd. S im Jahre 1979 in einen Zufluß von 6,9 Mrd. S im Jahre 1980 um. Ebenfalls mit der Mittelknappheit auf den inländischen Finanzmärkten hängen die stark vermehrten Nettozuflüsse im kurzfristigen Kapitalverkehr der Kreditunternehmungen (38,6 Mrd. S; 1979 7,3 Mrd. S) und in der Statistischen Differenz (25,9 Mrd. S; 1979 8,2 Mrd. S) zusammen. Klammert man die Reserveschöpfung und Bewertungsänderungen aus, betrug die Zunahme der offiziellen Währungsreserven im abgelaufenen Jahr 21,7 Mrd. S (1979 sanken sie um 17,0 Mrd. S).

Die beträchtliche Ausweitung der Geldbasis durch Kapitalimporte, die mit der Liquiditätsenge auf den heimischen Finanzmärkten in Verbindung steht, wurde in der zweiten Jahreshälfte 1980 von der Oesterreichischen Nationalbank durch eine Reduzierung der Refinanzierungsmöglichkeiten für Kreditunternehmungen teilweise kompensiert. Erst im Dezember, als die Notenbank einige Wochen früher, als in den vergangenen Jahren üblich, ihre Devisenswaps mit dem Kreditapparat vornahm, trat eine Entspannung ein, die sich in einer Senkung der Geldmarktzinsen niederschlug. Diese Entwicklung wurde auch durch das Auslaufen des Gentlemen's Agreements zwischen Notenbank und Kreditapparat über die Eindämmung von Auslandsgeldzuflüssen mit Jahresende 1980 und durch die Herabsetzung des Pönalesatzes für die Nichterfüllung von Mindestreserven von 11¼% auf 10¼% unterstützt. Im Jänner lagen die Taggeldsätze (durchschnittlich 10¾%) nur noch geringfügig über der Sekundärmarktrendite. Bisher ist es nicht gelungen, die zurückhaltende Nachfrage der Nichtbanken nach Rentenwerten (Energieanleihe, Nominalverzinsung 9,5%, Rendite 9,7%) zu stimulieren. Andererseits hat sich mit der schwächeren Importneigung seit Jahresmitte 1980 auch die inländische Geldkapitalbildung wieder erholt. Da gleichzeitig die Kreditnachfrage nachgelassen hat, ist auch die Diskrepanz zwischen diesen beiden Größen ("Schilling-Geldkapital-lücke") saisonbereinigt von 68,6 Mrd. S im August 1980 auf 54,6 Mrd. S im Dezember zurückgegangen.

Die *Steuereinnahmen* des Bundes waren im Jänner brutto um 8,9% höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres; netto blieben dem Bund um 4,2% mehr. Die neuen Steuern, die mit Jahresbeginn in Kraft traten (Sonderabgabe von Kreditunternehmungen sowie von Erdöl), haben sich im Steueraufkommen noch nicht ausgewirkt. Die Sonderabgabe von Kreditunternehmungen kann erstmals im Februar Einnahmen (Vorauszahlungen) erbringen. Die Erträge aus der Sonderabgabe auf Erdöl waren unbedeutend (0,1 Mill. S).

Unter den Steuern vom Einkommen stiegen die Lohnsteuereinnahmen und jene an gewinnabhängigen Steuern kräftig. Die starke Zunahme des Aufkom-

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (1)¹⁾

	1980				1979	1980				1981	
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber

	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen															
	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Arbeitsmarkt																
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+16,0	+15,0	+12,9	+9,6	+21,4	+16,2	+19,9	+11,3	+18,4	+9,6	+6,7	+2,3	-2,0	-5,4	-10,8	+1,3
Veränderung in %	+0,6	+0,5	+0,5	+0,3	+0,8	+0,6	+0,7	+0,4	+0,7	+6,9	+4,4	+2,5	+0,6	+1,9	+7,1	+3,5
Männer	+6,4	+1,9	+0,4	+0,6	+5,9	+2,0	+5,8	-3,0	+4,4	+15,6	+2,2	+5,9	+9,1	+9,8	+15,5	+0,4
Frauen	+9,6	+13,1	+12,5	+10,2	+15,5	+14,2	+14,1	+14,3	+14,1	+10,3	+1,4	+9,0	+2,4	+2,3	+8,5	+15,6
Industrie	-2,7	+9,4	+9,4	+8,9	+6,4	+2,1	+2,1	+2,1	+2,1	+12,9	+1,3	+2,3	+0,8	+0,8	+2,7	+3,4
Bauwirtschaft	-1,3	+1,1	+2,4	+1,0	-3,5	-2,4	-2,3	-4,6	-4,6	+3,1	+1,4	+6,1	+0,7	+1,4	+0,8	+8,3
Ausländische Arbeitskräfte	-6,1	+4,1	+1,2	+3,7	+5,8	+6,4	+4,3	+3,7	+3,7	-1,6	+0,5	+2,7	+3,3	+3,1	-0,8	+8,8
Arbeitslose	-1,9	-3,6	-9,5	-7,1	-3,2	+5,7	+3,9	+12,4	+13,8	+4,2	+2,4	+8,7	+1,0	+0,9	-0,3	+9,5
Arbeitslosenrate in %	2,0	1,9	2,7	1,4	1,1	2,3	2,3	2,8	3,7	+1,6	+3,1	+6,4	+2,7	+2,0	+1,4	+1,3
Offene Stellen	+2,0	+5,1	+9,0	+8,4	+4,7	-1,6	-1,8	-3,3	-5,8	+2,6	+2,1	+3,9	+1,6	+3,8	+2,8	+2,2
	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Geleistete Arbeitsstunden Industrie, pro Kopf	+0,5	+0,4	-0,0	+0,2	+0,9	+0,9	+0,9	+0,9	+0,9	+8,1	+9,5	+17,2	+35,6	-8,0	-1,4	-21,5
	+25,3 - 8,5 + 6,6															

Land- und Forstwirtschaft

Marktleistung Fleisch	+9,6	-0,9	+6,7	+2,3	-2,0	-5,4	-10,8	+1,3
Rindfleisch	+6,9	+0,2	+4,4	+2,5	+0,6	+1,9	+7,1	+3,5
Kalb- und Schweinefleisch	+15,6	-5,5	+2,2	+5,9	+9,1	+9,8	+15,5	+0,4
Schweinefleisch	+10,3	+1,4	+9,0	+2,4	+2,3	+8,5	+15,6	+0,2
Jungmasthühner	+12,9	+1,3	+2,3	+0,3	+0,8	+2,7	+3,4	+1,9
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+3,1	+1,4	+6,1	+0,7	+1,4	+0,8	+8,3	+6,6
Rindfleisch	-1,6	+0,5	+2,7	+3,3	+3,1	-0,8	+8,8	+6,2
Schweinefleisch	+4,2	+2,4	+8,7	+1,0	+0,9	-0,3	+9,5	+9,0
Milchlieferleistung	+1,6	+3,1	+6,4	+2,7	+2,0	+1,4	+1,3	+1,4
Inlandsabsatz Trinkmilch	+2,6	+2,1	+3,9	+1,6	+3,8	+2,8	+2,2	+5,8
Inlandsabsatz Butter (einschl. Rückgabe)	-8,1	+9,5	+17,2	+35,6	-8,0	-1,4	-21,5	+25,5
Holzeinschlag	+20,9	+25,3	-8,5	+6,6				

Verkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %											
	Güterverkehr, Bahn	+12,6	+3,2	+12,5	+2,9	+2,2	-3,3	-3,9	-5,5			
Inlandverkehr	+13,8	+4,0	+11,9	+0,1	+6,2	-0,9	-5,5	+4,3				
Ein- und Ausfuhrverkehr	+20,3	+7,8	+21,4	+9,9	+4,5	+2,3	+0,7	+10,9				
Transitverkehr	+2,2	-4,2	+1,8	-2,4	+7,2	-8,4	-8,2	-11,5				
Wagenstellungen Bahn	+7,4	+3,6	+9,0	+3,2	+4,1	+0,9	+6,0	+6,0				
Erze und Kohle	+6,7	+6,3	+4,1	-3,7	+8,2	+8,8	+4,0	+18,7				
Metalle	+5,4	-2,7	+7,9	+0,6	+5,0	-13,8	-16,5	-17,9				
Holz, Zellstoff, Papier	+25,5	+17,3	+42,4	+18,0	+11,5	+3,4	+1,2	+1,4				
Baustoffe	-1,2	-2,9	+4,4	+8,6	+5,8	-10,0	-20,8	-8,0				
Nahrungsmittel	+1,5	+1,5	-10,3	-15,5	+13,0	+14,7	+23,4	+50,1				
Stück- und Sammelgut	+3,4	+0,8	+5,3	+2,0	-0,0	+3,6	+9,2	+1,2				
Güterverkehr österr. Schiffe	+12,2	-0,9	+22,2	+11,5	-11,3	-19,2	-15,4	-28,9				
Inlandverkehr	+5,0	-22,6	-28,7	-3,9	-29,4	-25,9	-24,8	-18,4				
Ein- und Ausfuhrverkehr	+16,7	+9,6	+66,1	+17,8	+4,4	+15,2	+10,4	+32,0				
Pipeline (Durchsatzmenge)	+11,9	-10,6	-1,0	-6,7	-22,5	-11,0	-3,4	+7,1				
Luftracht (ohne Transit)	+4,5	+13,8	+13,5	+11,7	+13,8	+16,0	+27,1	+17,8				
Neuzulassungen Lkw	+14,0	+8,3	+5,6	-0,5	+13,3	+15,5	+16,4	+13,1				
Fuhrgewerbe	+22,4	+0,3	+9,4	+1,3	+9,8	-16,4	-9,3	-37,0				
Personenverkehr Bahn	+1,9	+2,6	+8,2	+5,7	+0,2	-2,1	-3,0	-2,1				
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+8,9	-0,0	+2,7	-0,6	-1,2	-0,2	-2,3	+6,5				
Neuzulassungen Pkw	+35,4	+6,2	+13,7	+6,3	+7,5	+3,8	+14,5	-22,6				
Bis 1.500 cm ³	+41,1	+10,4	+29,7	+8,2	+9,9	+6,2	+14,3	-34,2				
1.501 bis 2.000 cm ³	+31,4	+2,9	-0,2	+6,0	+6,2	-0,7	-14,4	-3,2				
2.001 cm ³ und mehr	+18,0	-8,4	-20,0	-5,6	-3,4	-0,1	-16,5	+2,8				

Reiseverkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %											
	Nachtungen insgesamt	+3,9	+5,5	+8,0	+7,7	+2,9	+8,8	-4,8	+13,0			
Inländer	+2,6	+2,9	+6,7	+1,3	+1,8	+1,3	+1,9	+3,2				
Ausländer	+4,9	+6,3	+8,5	+10,1	+3,2	+12,3	-8,0	+15,9				
Deviseneingänge ²⁾	+10,4	+12,2	+17,2	+8,1	+10,9	+15,8	+1,8	+25,4				
Devisenausgänge ²⁾	+10,0	+2,5	+7,2	+0,7	+6,6	-2,0	-8,0	+6,3				

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen.

²⁾ Revidierte Daten laut WIFO, ab dem II. Quartal 1980 laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

1981
Jänner
Dezember
1980
IV. Qu.
III. Qu.
II. Qu.
I. Qu.
1979
1980
IV. Qu.
III. Qu.
II. Qu.
I. Qu.

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Außenhandel

Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 17,1	+ 9,7	+ 18,0	+ 9,6	+ 8,5	+ 4,2	- 1,7	+ 6,3
Nahrungs- und Genußmittel	+ 16,9	+ 14,4	+ 0,5	- 1,7	+ 13,8	+ 47,2	+ 48,4	+ 73,7
Rohstoffe und Energie	+ 21,9	+ 15,3	+ 31,3	+ 20,3	+ 9,5	+ 3,9	+ 2,1	+ 5,2
Halbfertige Waren	+ 25,8	+ 5,6	+ 16,5	+ 9,2	+ 2,4	- 4,2	- 10,3	- 0,1
Fertigwaren	+ 13,5	+ 10,2	+ 17,9	+ 9,1	+ 10,3	+ 5,0	+ 1,7	+ 5,4
Investitionsgüter	+ 13,1	+ 5,1	+ 9,6	+ 6,4	+ 7,0	- 0,7	- 8,5	+ 0,2
Konsumgüter	+ 13,7	+ 13,3	+ 23,1	+ 10,8	+ 12,2	+ 8,8	+ 2,8	+ 9,5
Holz	+ 26,0	+ 17,6	+ 35,6	+ 23,0	+ 13,1	+ 3,7	+ 1,9	+ 4,6
Papier	+ 20,8	+ 12,8	+ 20,0	+ 14,4	+ 12,4	+ 5,9	+ 6,0	+ 12,7
Eisen und Stahl	+ 25,8	+ 4,4	+ 3,5	+ 2,5	- 5,9	- 16,4	- 14,9	- 20,5
Metalle	+ 25,7	+ 10,8	+ 33,6	+ 13,1	+ 8,3	- 6,8	- 26,2	- 0,7
Metallwaren	+ 16,5	+ 12,7	+ 21,0	+ 21,9	+ 7,3	+ 2,8	- 3,6	+ 4,8
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 12,4	+ 8,5	+ 16,0	+ 5,4	+ 9,1	+ 5,1	+ 3,9	+ 0,7
Nachrichtengeräte	- 12,2	- 1,7	- 7,4	- 21,2	+ 3,8	+ 17,9	+ 5,5	+ 29,6
EG 79	+ 19,6	+ 11,4	+ 20,6	+ 14,9	+ 7,7	+ 3,8	+ 0,2	+ 4,0
BRD	+ 21,9	+ 11,7	+ 20,7	+ 11,4	+ 9,2	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,6
Italien	+ 30,0	+ 22,9	+ 37,4	+ 36,9	+ 16,2	+ 6,1	+ 4,6	+ 3,8
Großbritannien	+ 5,8	+ 9,5	+ 1,5	- 6,7	- 16,8	- 14,3	- 25,9	+ 1,1
EFTA 73	+ 12,0	+ 11,5	+ 25,0	+ 6,7	+ 10,7	+ 5,6	+ 4,3	+ 8,2
Schweiz	+ 10,8	+ 12,3	+ 27,7	+ 4,8	+ 10,8	+ 7,6	+ 6,7	+ 7,8
Industriestaaten Übersee	+ 0,1	+ 1,7	+ 21,0	- 9,5	- 2,9	+ 4,8	- 15,6	+ 51,5
Oststaaten	+ 10,2	+ 2,9	+ 4,4	+ 3,3	+ 5,6	- 0,7	- 11,8	- 2,8
OPEC	- 3,0	+ 53,4	+ 42,3	+ 38,7	+ 80,8	+ 67,6	+ 55,8	+ 93,7
Sonstige Entwicklungsländer	+ 33,0	+ 3,6	+ 1,9	+ 5,0	+ 8,0	- 0,1	- 3,2	- 4,6
Schwellenländer ¹⁾	+ 29,3	- 3,7	+ 13,7	- 7,6	- 1,7	- 13,0	- 25,5	- 11,1
Einjahr insgesamt, nominell	+ 16,4	+ 17,1	+ 27,6	+ 21,7	+ 14,3	+ 7,2	- 0,6	+ 9,9
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,3	+ 11,0	+ 15,8	+ 11,8	+ 10,8	+ 6,1	- 3,3	+ 12,4
Rohstoffe und Energie	+ 31,3	+ 33,6	+ 52,5	+ 42,7	+ 22,5	+ 23,9	+ 26,9	+ 27,7
Halbfertige Waren	+ 16,7	+ 12,9	+ 32,1	+ 17,7	+ 6,3	- 1,0	- 9,7	+ 0,1
Fertigwaren	+ 13,2	+ 13,3	+ 20,4	+ 16,8	+ 13,9	+ 4,1	- 6,0	+ 5,0
Investitionsgüter	+ 8,1	+ 13,8	+ 13,4	+ 15,3	+ 16,6	+ 8,7	- 7,6	+ 8,4
Konsumgüter	+ 15,7	+ 13,2	+ 23,7	+ 17,5	+ 12,0	+ 1,9	- 5,3	+ 3,2
Fkw	+ 40,8	+ 8,6	+ 21,9	+ 15,7	+ 7,0	- 8,6	- 12,8	- 6,2
Brennstoffe	+ 34,2	+ 46,7	+ 71,2	+ 58,6	+ 30,2	+ 38,6	+ 49,8	+ 42,6
Erdöl, Wert	+ 48,1	+ 48,9	+ 85,3	+ 86,2	+ 24,9	+ 27,0	+ 45,8	+ 30,9
Erdöl, Menge	+ 9,4	- 5,8	+ 5,6	+ 5,7	- 11,4	- 9,6	+ 12,9	+ 7,4
Erdölprodukte, Menge	- 4,6	+ 27,3	+ 30,7	+ 34,3	+ 4,9	+ 45,3	+ 51,7	+ 65,9
EG 73	+ 15,2	+ 12,5	+ 23,5	+ 15,4	+ 11,3	+ 2,1	- 5,5	+ 2,3
BRD	+ 13,7	+ 12,9	+ 22,6	+ 14,8	+ 12,0	+ 3,9	- 3,7	+ 3,8
EFTA 73	+ 7,7	+ 10,2	+ 18,6	+ 13,2	+ 7,2	+ 3,2	- 6,3	+ 5,0
Oststaaten	+ 16,4	+ 29,4	+ 49,9	+ 31,0	+ 24,3	+ 19,7	- 3,7	+ 24,3
OPEC	+ 52,6	+ 56,2	+ 59,2	+ 90,9	+ 32,1	+ 53,4	+ 122,4	+ 61,9
Schwellenländer ¹⁾	+ 20,5	+ 17,5	+ 24,0	+ 30,8	+ 21,8	- 1,5	- 12,7	+ 2,3
Ausfuhrpreis	+ 4,0	+ 5,3	+ 7,8	+ 4,8	+ 4,9	+ 3,6	+ 3,9	+ 1,8
Einfuhrpreis	+ 5,4	+ 9,2	+ 9,9	+ 9,5	+ 6,8	+ 10,8	+ 11,5	+ 13,4
Erdölpreis (S i e t)	+ 34,5	+ 58,5	+ 95,4	+ 76,2	+ 41,2	+ 39,0	+ 29,1	+ 41,4
Terms of Trade	- 1,4	- 3,6	- 1,9	- 4,2	- 1,8	- 6,5	- 6,9	- 10,2

¹⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan.

1981
Jänner
Dezember
1980
IV. Qu.
III. Qu.
II. Qu.
I. Qu.
1979
1980
IV. Qu.
III. Qu.
II. Qu.
I. Qu.

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Energie

Förderung	+ 1,1	- 6,1	- 2,0	- 8,0	- 7,7	- 6,8	- 8,9	- 8,0
Kohle	- 10,9	+ 4,6	+ 1,7	+ 3,7	+ 16,1	+ 0,4	+ 2,5	- 3,4
Erdöl	- 3,5	- 14,6	- 3,4	- 24,5	- 14,5	- 16,2	- 16,5	- 17,4
Erdgas	- 4,2	- 17,7	- 14,2	- 20,4	- 31,0	- 9,9	- 16,8	+ 8,6
Stromerzeugung	+ 6,8	+ 3,2	+ 4,9	+ 3,0	+ 0,2	+ 5,0	+ 5,8	+ 4,2
Wasserkraft	+ 12,7	+ 3,7	+ 14,2	+ 3,6	+ 0,8	- 1,2	- 0,8	- 16,1
Wärmeleistung	- 4,4	+ 2,1	+ 5,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 15,2	+ 15,5	+ 45,6
Verbrauch	+ 6,5	- 3,0	- 1,6	+ 4,2	- 5,8	- 8,0	- 0,5	- 8,0
Kohle	+ 13,7	+ 2,7	+ 12,3	+ 1,6	- 5,4	+ 2,6	+ 1,4	+ 18,0
Erdöl und Mineralölprodukte	+ 4,7	- 6,3	- 8,1	+ 8,4	- 5,4	- 16,1	- 0,5	- 21,9
Treibstoffe	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,4	+ 4,0	+ 2,8
Normalbenzin	+ 11,3	+ 17,2	+ 31,5	+ 25,6	+ 14,5	+ 2,1	+ 14,8	- 4,7
Superbenzin	- 0,7	- 5,4	- 8,2	- 10,8	+ 1,0	- 4,1	- 10,6	+ 4,2
Dieselmotoröl	+ 4,3	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 6,1	+ 9,6	+ 16,4	+ 5,6
Heizöl	+ 13,7	+ 2,7	+ 12,3	+ 1,6	- 5,4	+ 2,6	+ 1,4	+ 18,0
Gasöl	+ 5,4	- 17,5	- 13,1	+ 3,9	- 28,2	- 25,0	- 6,9	- 48,1
Sonstige Heizöl	+ 3,4	- 6,4	- 10,7	+ 0,1	- 6,9	- 5,9	- 14,3	+ 4,8
Erdgas	+ 3,1	- 3,4	+ 0,5	- 4,7	- 14,6	+ 2,0	+ 0,2	+ 15,7
Elektrischer Strom	+ 4,3	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,9	+ 4,7	+ 2,8	+ 7,8

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Groß- und Einzelhandel³⁾

Großhandelsumsätze, real	+ 5,5	+ 8,0	+ 3,8	+ 4,1	- 1,7
Agrarzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	- 1,0	+ 5,6	+ 3,4	+ 5,7	+ 0,7
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 15,1	+ 9,8	+ 10,4	+ 1,0	- 4,4
Fertigwaren	+ 8,2	+ 7,4	+ 4,2	+ 2,7	- 2,8
Großhandelsumsätze, nominal	+ 11,0	+ 16,6	+ 14,9	+ 13,2	+ 6,4
Wareneingänge des Großhandels, nominal	+ 13,5	+ 19,6	+ 17,9	+ 13,8	+ 4,1
Einzelhandelsumsätze, real	+ 5,4	+ 3,4	+ 0,1	+ 1,4	- 3,6
Kurzlebige Güter	+ 4,9	+ 4,1	- 0,7	+ 1,0	- 2,0
Nahrungs- und Genußmittel	+ 9,0	+ 2,0	- 2,8	+ 0,9	- 2,1
Bekleidung und Schuhe	+ 7,1	+ 6,0	+ 3,5	+ 6,4	+ 1,4
Sonstige	+ 3,5	+ 5,2	- 0,6	- 0,8	- 3,7
Langlebige Güter	+ 7,0	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,4	- 8,2
Fahrzeuge	+ 18,2	+ 5,5	+ 11,3	+ 12,0	- 6,2
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	- 2,8	- 0,7	- 1,9	- 0,0	- 8,4
Sonstige	+ 3,6	- 5,8	- 12,1	- 15,3	- 13,3
Einzelhandelsumsätze, nominal	+ 8,8	+ 8,3	+ 6,3	+ 7,5	+ 1,8
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal	+ 10,4	+ 10,7	+ 8,1	+ 8,1	- 1,0

³⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1979	1980	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	1981 Januar
Zahlungsbilanz und Wechselkurse									
Handelsbilanz	-60.418	-87.508	-21.698	-23.479	-21.090	-21.241	-7.629	-4.902	
Reiseverkehr	+33.514	+40.840	+11.184	+7.462	+15.562	+6.632	+933	+3.804	
Kapitalertragsbilanz	-6.450	-6.780	-1.719	-1.750	-1.471	-1.840	-587	-1.089	
Sonstige Dienstleistungen	+5.367	+5.609	+1.991	+1.214	+1.197	+1.207	+29	+20	
Transfertsleistungen	+2.106	+1.014	+301	+64	+354	+295	+262	+45	
Leistungsbilanz	-25.882	-46.824	-9.941	-16.488	-5.448	-14.947	-6.992	-2.122	
Statische Differenz	+8.175	+25.884	+7.629	+5.245	+3.254	+9.756	+5.052	+2.303	
Langfristiger Kapitalverkehr	-6.375	+6.943	-3.847	+3.041	+5.379	+2.370	+800	+854	
Kreditunternehmungen	-9.915	-4.991	-4.059	+847	-440	-1.329	-188	-49	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	-186	-2.893	-415	-2.043	-1.572	+1.137	+312	-924	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmungen	+7.285	+38.589	+585	+12.093	+12.807	+13.124	+282	+6.488	
Reserveschöpfung	+7.933	+4.391	+2.782	+1.448	+759	+2.298	+185	+732	
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank									
Wechselkurse S/\$	13,37	12,94	12,72	12,91	12,58	13,54	13,61	14,00	14,24
Wechselkurse S/DM	7,29	7,12	7,17	7,13	7,09	7,09	7,09	7,09	7,08
Effektiver Wechselkursindex, 1970 = 100	129,0	132,7	132,8	132,8	133,7	131,2	130,9	130,6	129,8
Effektiver Wechselkursindex, 1970 = 100, real	113,1	112,5	113,9	112,7	113,3	109,9	109,3	109,3	

	1979	1980	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	1981 Januar
Geld und Kredit									
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S									
Kassenliquidität	-1.645	+3.191	-2.316	+3.913	+1.227	+3.191	+4.699	+3.191	
Inländische Direktkredite	+96.783	+88.171	+97.397	+98.265	+103.673	+88.171	+96.625	+88.171	
Titrerte Kredite	+13.275	+14.822	+4.681	+3.562	+443	+14.822	+10.831	+14.822	
Auslandsnettoposition	+1.264	-33.066	-4.002	-18.829	-35.314	-33.066	-37.055	-33.066	
Notenbankverschuldung	+15.101	-12.967	+9.617	+6.156	-1.976	-12.967	-9.441	-12.967	-14.929
Schilling-Geldkapitalbildung	+66.023	+83.204	+69.525	+65.616	+62.331	+83.204	+77.182	+83.204	
Spareinlagen	+38.564	+72.071	+48.395	+47.972	+57.291	+72.071	+63.358	+72.071	
Schilling-Geldkapitaldecke (WIFO-Definition)	-23.785	-9.500	-28.015	-32.731	-32.753	-9.500	-19.716	-9.500	
Geldmenge M 1	+11.643	+14.564	+8.217	+7.519	+2.130	+14.564	+8.690	+14.564	
Geldmenge M 3	+36.112	+51.769	+13.241	+9.382	+22.760	+51.769	+39.795	+51.769	
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %									
Erweiterte Geldbasis	+1,8	+7,1	+9,0	+7,0	+5,3	+7,1	+6,4	+7,1	
M 1 (Geldmenge)	-7,6	+10,4	-5,7	+5,3	+1,4	+10,4	+5,9	+10,4	
M 2 (M 1 + Termineinlagen)	+7,5	-0,2	-7,5	-9,0	-8,8	-0,2	-2,0	-0,2	
M 3 (M 2 + nicht geförderte Spareinlagen)	+6,3	+8,6	+2,3	+1,6	+3,8	+8,6	+6,7	+8,6	
Zinssätze in %									
Taggeldsatz	7,5	11,4	9,5	10,2	11,0	11,4	11,6	11,4	
Diskontsatz	3,8	6,7	5,8	6,7	6,7	6,7	6,7	6,7	
Sekundärmarktrendite	8,2	9,6	8,8	9,0	9,4	9,6	9,9	9,6	

	1979	1980	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	1981 Januar
Abgabenerfolg des Bundes									
Steuereinnahmen, brutto	+8,5	+8,1	+9,4	+7,4	+7,8	+7,8	+13,7	+0,4	+8,9
Steuern vom Einkommen	+5,5	+10,4	+8,8	+12,0	+8,3	+12,2	+12,3	+10,0	+16,8
Lohnsteuer	+5,9	+12,1	+10,9	+14,1	+11,5	+12,1	+12,1	+9,5	+17,1
Einkommensteuer	+7,4	+9,1	+4,8	+4,4	+14,7	+12,4	+10,5	+10,3	+29,9
Gewerbesteuer	+3,4	+3,4	+3,2	+3,3	+0,9	+6,1	+7,3	-10,9	+10,4
Körperschaftsteuer	-91,9	+10,6	+9,7	+29,1	-16,3	+85,6	+51,6	+16,1	+41,1
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+11,0	+6,2	+9,9	+4,0	+7,1	+4,2	+16,4	-9,2	+3,7
Mehrwertsteuer	+11,1	+7,5	+14,2	+4,5	+9,0	+2,9	+20,9	-13,8	+1,0
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+9,0	+4,0	+3,5	-4,9	+9,1	+8,5	+8,2	+22,4	+9,7
Einfuhrabgaben	+9,8	+13,7	+19,8	+19,5	+12,2	+6,5	-3,1	+2,0	+12,8
Steuereinnahmen, netto	+10,0	+7,3	+8,8	+5,2	+8,3	+6,9	+14,4	-2,8	+4,2
Preise und Löhne									
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Tariffähne									
Alle Beschäftigten	+5,1	+5,4	+5,4	+5,5	+4,9	+5,7	+5,8	+5,8	+6,4
Beschäftigte Industrie	+5,4	+6,0	+5,9	+6,1	+4,9	+7,1	+7,0	+7,0	+7,1
Effektivverdienste									
Beschäftigte Industrie	+6,3	+7,6	+7,4	+6,4	+6,4	+6,4	+5,4	+5,4	+5,4
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+6,0	+6,5	+6,5	+5,5	+5,5	+5,5	+7,3	+7,3	+7,3
Baugewerbe	+4,0	+7,5	+4,8	+4,1	+4,1	+4,1	+6,6	+6,6	+6,6
Großhandelspreisindex 1976	+4,2	+8,6	+7,2	+9,8	+8,6	+8,8	+7,9	+10,1	+9,8
ohne Saisonprodukte	+4,1	+8,2	+8,2	+9,1	+7,7	+8,2	+7,6	+9,5	+9,2
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+3,7	+8,7	+0,9	+10,8	+11,4	+12,4	+11,4	+13,5	+14,5
Eisen, Stahl und Halbzeug	+3,7	+2,1	+4,5	+3,5	+2,2	-1,6	-2,1	-1,7	-1,6
Mineralerzeugnisse	+9,3	+25,1	+25,0	+29,0	+21,7	+24,8	+20,8	+33,1	+32,5
Nahrungs- und Genußmittel	+1,0	+2,5	+2,3	+2,9	+2,7	+2,2	+2,1	+1,7	+0,7
Fahrzeuge	+5,2	+4,5	+3,7	+4,8	+4,4	+5,2	+5,3	+5,4	+4,8
Verbraucherpreisindex 1976	+3,7	+6,4	+5,3	+6,5	+6,9	+6,6	+6,3	+6,7	+7,0
ohne Saisonprodukte	+3,8	+6,3	+5,5	+6,4	+6,9	+6,6	+6,3	+6,7	+6,9
Nahrungsmittel	+2,5	+4,5	+2,5	+4,2	+5,9	+5,3	+5,4	+4,4	+5,3
Industrie- und gewerbliche Waren	+3,1	+5,5	+5,0	+5,4	+6,1	+5,6	+5,5	+5,6	+4,9
Dienstleistungen	+4,7	+6,3	+5,7	+6,5	+6,8	+6,4	+6,3	+6,4	+7,5
Mieten	+3,6	+3,3	+2,8	+2,8	+2,9	+3,6	+3,9	+3,9	+4,3
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+3,5	+5,3	+4,4	+5,3	+6,1	+5,6	+5,5	+5,3	+5,6
Energie	+6,7	+18,8	+17,5	+21,5	+17,5	+18,6	+16,9	+22,6	+23,8
Weltrohnstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	+31,5	+47,9	+68,0	+58,7	+41,5	+31,4	+30,0	+29,1	+20,7
Ohne Energierohstoffe	+22,0	+13,7	+23,7	+13,4	+11,2	+7,8	+9,6	+2,9	-2,6
Nahrungs- und Genußmittel	+11,0	+15,5	+20,2	+16,6	+11,9	+14,0	+17,1	+6,8	+7,6
Industrierohstoffe	+30,9	+12,5	+26,0	+11,2	+10,7	+3,4	+4,2	+0,2	-9,1
Energierohstoffe	+36,9	+65,1	+84,5	+83,7	+55,7	+41,5	+38,6	+29,6	+29,9
Rohöl	+39,7	+68,6	+102,2	+88,7	+58,2	+43,2	+40,1	+30,6	+30,8

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1979				1980				1981				1981 Januar	
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.		Novem- ber
Konjunkturindikatoren für Österreich (Saisonbereinigt)														
<i>Industrie</i>														
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)	121,0	126,6	127,7	125,1	126,4	125,7	128,2	128,9	129,4	122,7	120,5	126,2	126,1	128,1
Bergbau und Grundstoffe	124,6	127,3	127,5	131,2	123,0	123,9	124,0	124,0	122,8	119,8	117,4	142,6	140,8	144,0
Investitionsgüter	117,3	122,9	125,7	120,1	124,0	123,4	124,4	119,1	118,0	120,5	117,9	115,9	113,2	118,2
Vorprodukte	122,1	124,2	128,8	123,8	121,5	125,9	116,3	111,8	108,4	105,1	98,4	102,1	96,7	98,4
Baustoffe	107,5	111,7	118,4	113,2	110,8	109,0	96,0	104,2	102,1	96,7	98,4	102,1	96,7	98,4
Fertige Investitionsgüter	118,3	125,8	127,5	123,9	122,0	123,6	134,0	111,7	110,3	108,3	108,3	130,3	133,1	129,2
Konsumgüter	123,5	130,0	129,4	129,8	130,3	130,3	132,4	116,4	115,3	112,0	108,3	115,3	112,0	108,3
Nahrungs- und Genussmittel	116,9	120,0	120,4	119,8	121,2	118,4	119,5	116,4	116,4	117,1	113,5	126,2	122,6	120,2
Bekleidung	109,9	117,3	115,5	116,0	117,7	120,1	121,3	123,3	126,2	122,6	120,2	120,6	117,6	115,2
Verbrauchsgüter	132,0	138,7	138,3	136,5	138,0	140,1	138,9	117,0	120,6	117,6	115,2	120,6	117,6	115,2
Langlebige Konsumgüter	135,0	144,0	144,7	144,1	142,9	143,0	147,6	117,0	120,6	117,6	115,2	120,6	117,6	115,2
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	119,7	124,0	124,0	125,3	123,4	143,0	147,6	117,0	120,6	117,6	115,2	120,6	117,6	115,2
Auftragsgänge, nominal insgesamt	137,5	145,5	145,5	142,0	142,4	131,1	105,3	119,7	117,6	104,1	110,3	115,2	116,0	115,1
Inland	132,4	135,1	135,1	136,4	136,5	128,5	97,8	119,7	117,6	104,1	110,3	115,2	116,0	115,1
Ausland	143,3	155,6	155,6	152,0	149,3	131,4	105,2	119,7	117,6	104,1	110,3	115,2	116,0	115,1
Ohne Maschinen	139,8	152,9	152,9	150,5	148,1	138,9	104,6	119,7	117,6	104,1	110,3	115,2	116,0	115,1
Inland	128,4	135,0	135,0	133,9	136,3	128,3	104,6	119,7	117,6	104,1	110,3	115,2	116,0	115,1
Ausland	154,7	174,8	174,8	174,2	163,7	148,8	104,6	119,7	117,6	104,1	110,3	115,2	116,0	115,1
Arbeitsmarkt														
Unselbständig Beschäftigte	104,4	105,0	104,7	104,8	105,2	105,1	105,3	105,3	104,7	104,8	105,2	105,2	105,2	105,3
Industriebeschäftigte	97,1	98,1	98,1	98,2	98,2	97,8	97,8	97,8	98,1	98,2	98,2	98,2	98,2	98,2
Arbeitslosenrate	2,0	1,9	1,9	1,8	1,8	2,1	2,2	2,2	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Arbeitslose	98,1	90,8	89,2	86,5	87,6	99,6	104,6	105,2	98,1	98,2	98,2	98,2	98,2	98,2
Offene Stellen	100,3	116,0	123,7	118,0	116,1	105,3	104,6	98,9	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Stellenandrang (Offene Stellen je Arbeitslosen)	0,55	0,89	0,75	0,74	0,72	0,58	0,54	0,51	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55
Handel (Umsätze, real)	112,1	116,7	116,7	114,1	111,1	108,7	108,7	108,7	112,1	116,7	116,7	116,7	116,7	116,7
Einzelhandel	110,9	119,1	119,1	117,8	112,0	98,7	98,7	98,7	110,9	119,1	119,1	119,1	119,1	119,1
Langlebige Konsumgüter	118,9	126,8	126,8	125,0	122,2	121,5	121,5	121,5	118,9	126,8	126,8	126,8	126,8	126,8
Landwirtschaft														
Milchlieferleistung	102,9	105,8	105,3	103,8	105,6	107,8	108,4	108,4	102,9	105,8	105,8	105,8	105,8	105,8
Außenhandel (7 : 3, nominal)	157,8	172,1	170,3	170,4	174,5	175,0	175,9	175,9	157,8	172,1	172,1	172,1	172,1	172,1
Ausfuhr insgesamt	164,9	192,4	192,4	197,2	193,7	186,4	188,0	188,0	164,9	192,4	192,4	192,4	192,4	192,4
Einfuhr insgesamt	-25,752	-46,788	-46,788	-16,121	-10,596	-9,317	-3,457	-3,457	-25,752	-46,788	-46,788	-46,788	-46,788	-46,788
Zahlungsbilanz	-17,552	-20,908	-20,908	-10,628	-7,979	2,127	1,471	1,471	-17,552	-20,908	-20,908	-20,908	-20,908	-20,908
Erweiterte Leistungsbilanz (einschließlich Statistische Differenz)	124,6	126,5	126,5	124,7	129,6	130,4	133,4	133,4	124,6	126,5	126,5	126,5	126,5	126,5
Geld und Kredit	133,0	141,7	138,9	139,7	144,2	144,0	145,0	145,0	133,0	141,7	141,7	141,7	141,7	141,7
M 1 (Geldmenge)	184,1	213,0	202,4	209,4	217,8	222,4	222,8	222,8	184,1	213,0	213,0	213,0	213,0	213,0
Erweiterte Geldbasis	184,1	213,0	202,4	209,4	217,8	222,4	222,8	222,8	184,1	213,0	213,0	213,0	213,0	213,0
Inländische Direktkredite	184,1	213,0	202,4	209,4	217,8	222,4	222,8	222,8	184,1	213,0	213,0	213,0	213,0	213,0

mens an Einkommensteuer und Körperschaftsteuer geht auf hohe Abschlußzahlungen zurück und spiegelt die Gewinnsituation 1979. Die Steuern vom Aufwand und Verbrauch entwickelten sich unterdurchschnittlich. Die geringe Zunahme der Mehrwertsteuereinnahmen geht vor allem auf die schwachen Einzelhandelsumsätze im November zurück. Die Investitionssteuer bringt noch Resteingänge (20 Mill. S). Von den speziellen Verbrauchsteuern (+13,8%) war die Zunahme an Tabaksteuer (+12,2%) erstmals seit mehreren Monaten wieder ziemlich hoch. Die Bundesmineralölsteuer (+15,0%) brachte auf Grund der Steuererhöhung von Mitte 1980 eine kräftige Steigerung. Die Mineralölsteuer, deren Sätze unverändert blieben, wies auch im Jänner, wie in den vorangegangenen Monaten, rückläufige Einnahmen auf und spiegelt damit den Rückgang im Verbrauch an (steuerpflichtigen) Mineralölprodukten. Die kräftige Zunahme der Zölle (+18,4%) läßt sich schwer aus der Importentwicklung erklären und könnte durch Sonderfaktoren bestimmt sein.

Nach dem relativ ungünstigen Dezemberergebnis kam es im Jänner neuerlich zu einem Preisschub. Auf der Großhandelsstufe konzentrierte sich die Inflationsbeschleunigung allerdings auf Saisonwaren, die gegenüber Dezember 1980 um 11% teurer angeboten wurden. Daneben verteuerten sich auch Holz und Holzhalbwaren, Baumaterialien, Baumaschinen, feste Brennstoffe und Mineralien, technische Chemikalien und Kautschuk. Der Großhandelspreisindex stieg gegenüber dem Vormonat um 1,5% (ohne Saisonprodukte +0,6%) und lag damit um 9,8% (+9,2%) über dem Vorjahresstand.

Auf der Einzelhandelsstufe waren die Preiserhöhungen viel stärker gestreut. Der starke Anstieg des Verbraucherpreisindex im Jänner 1981 beruhte hauptsächlich auf den Tarifierhöhungen, die zu Jahresbeginn erfolgten (Telefon +17%, Bahntarif +15,3%, Radio- und Fernsehgebühr +7,5%) sowie auf der Erhöhung der Mehrwertsteuer von 8% auf 13% bei Strom, Gas und festen Brennstoffen. Auch die Preise für Saisonwaren zogen von Dezember auf Jänner rasch an (+13,6%) und trugen 0,4 Prozentpunkte zur Veränderungsrate von 1,5% gegenüber dem Vormonat bei. Die Jahresinflationsrate erreichte im Jänner wieder die 7%-Marke, sie könnte allerdings schon im Februar wieder auf 6,5% zurückgehen. Die Ende Februar bewilligten Erhöhungen der Benzin- und Heizölpreise werden erst den Märzindex im Ausmaß von +0,4 Prozentpunkten belasten.

Die Erhöhung des Tariflohnniveaus von Dezember 1980 auf Jänner 1981 um 2,6% spiegelt den Geltungsbeginn der Gehalts- und Lohnabschlüsse im öffentlichen Dienst sowie im Handel wider. Der Tariflohnindex war zu Jahresbeginn um 6,4% höher als vor einem Jahr. Im März treten die Kollektivverträge in der Papier- und papierverarbeitenden Industrie (+7,5%, mindestens jedoch 520 S) und für einige Landarbeitergruppen (+7% bis +7,5%) in Kraft. Auch die Arbeiter und Angestellten in der Textilindustrie schlossen neue Lohnvereinbarungen ab. Die Kollektivvertragssätze werden um 7,5% bzw. um 8,5% erhöht; die Ist-Löhne werden um 6,9% bzw. um 6,8% angehoben.

Fritz Breuss

Abgeschlossen am 26. Februar 1981.